

## **Ergebnisbericht der 1. Förderphase des Projekts „Dealing with Diversity“** (Berichtszeitraum: 01.01.2016 – 30.06.2019)

### **1 Allgemeines**

Das QLB-Projekt „Dealing with Diversity. Kompetenter Umgang mit Heterogenität durch reflektierte Praxiserfahrung“ der WWU Münster hatte zum Ziel, auf der einen Seite durch curriculare Maßnahmen in allen Teilen der Lehrerbildung das Thema Heterogenität und Inklusion fest zu verankern, um für die Studierenden einen inhaltlichen Zusammenhang der betreffenden Lehrinhalte in den Fächern, Fachdidaktiken und Bildungswissenschaften erfahrbar zu machen. Auf der anderen Seite soll diese Wissensgrundlage mit einer stärkeren und erweiterten, reflektierten Praxiserfahrung in Schule und Unterricht verbunden werden. Hierzu wurden, aufbauend auf bereits bestehende Praxisformate der Lehrerbildung an der WWU Münster, weitere Angebote entwickelt. Das Projekt der WWU Münster setzt sich aus insgesamt vier Teilprojekten zusammen:

- Heterogenität als durchgängiges Thema im Curriculum
- Lehr-Lern-Labore, Lernwerkstätten und Learning Center
- Videobasierte Lehrmodule als Mittel der Theorie-Praxis-Integration
- Praxisprojekte in Kooperationsschulen

Seit Beginn des QLB-Projekts der WWU Münster im April 2016, konnte eine Projektstruktur aufgebaut und über die gesamte 1. Förderphase hinweg weitergeführt werden. Die Stellenbesetzungen konnten überwiegend über die gesamte Laufzeit erfolgen, sodass die für die 1. Förderphase geplanten Arbeiten durchgeführt werden konnten.

Auf der Ebene des Gesamtprojekts konnten für die Abstimmung und Koordination der einzelnen Vorhaben folgende Arbeitsstrukturen erfolgreich etabliert werden:

- Es fanden regelmäßige Treffen der Teilprojektleitungen statt; zusätzlich trafen sich die Koordinator\*innen der Teilprojekte.
- Zur schulrechtlichen Absicherung der schulbezogenen Aktivitäten der QLB Münster wurde als Grundlage für die Zusammenarbeit eine formelle Kooperationsvereinbarung zwischen der WWU Münster und der Bezirksregierung Münster unterzeichnet. Zur Ausgestaltung und Verbesserung der Kooperation zwischen Universität und Schule wurden im Rahmen des Projekts Treffen einer Arbeitsgruppe mit Vertreter\*innen der Bezirksregierung und Mitglieder des DwD-Projekts etabliert.
- Um die Effekte und Einflüsse des QLB-Projekts insgesamt und seiner Teilprojekte ermitteln zu können und damit den Grundstein für eine nachhaltige Installierung der neuen curricularen und hochschuldidaktischen Strukturen zu schaffen, wurde über die gesamte 1. Förderphase hinweg ein mehrstufiges Verfahren der Evaluation durchgeführt.
- Auf der Ebene des Gesamtprojekts wurden unterschiedliche Veranstaltungen (Auftaktveranstaltung 2016, Symposium 2017, Vernetzungsworkshop 2018 und Symposium 2019) für die bessere Verzahnung und Zusammenarbeit der Projekte durchgeführt.
- Mitglieder des Projekts der QLB Münster nahmen darüber hinaus in unterschiedlichen Funktionen und in unterschiedlichen Formen an landes- und bundesweiten Aktivitäten der QLB Münster teil.

## **2 Die Arbeit in den vier Teilprojekten**

### **1.1 Teilprojekt: Heterogenität als durchgängiges Thema im Curriculum**

Im Teilprojekt „Heterogenität als durchgängiges Thema im Curriculum“ waren verschiedene Aktivitäten geplant: Neben der Erfassung von Qualifikationsbedarfen über bestehende Lehrangebote (Curriculumanalyse des Wintersemester 2015-16 und Sommersemester 2016) und Einschätzung von Lehrenden (Interviewstudien durch die Doktorand\*innen) sollten innovative Lehrformate für den Umgang mit Heterogenität im schulischen Kontext entwickelt, erprobt und evaluiert werden. Dies wurde in den beteiligten Fächern und auch den bildungswissenschaftlichen Angeboten wie geplant umgesetzt. Zentrale Zwischenergebnisse wurden in einem Sammelband des Teilprojektes zusammengestellt (erschieden im Waxmann Verlag), vertiefende Analysen sind mit Ende der ersten Förderphase in den weit fortgeschrittenen Promotionsvorhaben sichtbar. Hinzu kommen weiterführende Publikationen und Vorträge, in denen die Einzelvorhaben dokumentiert wurden.

Weiterhin sollten Qualifikationsangebote gemacht werden. Dies wurde über eine Vielzahl von Austauschformaten (Kolloquien, Workshops, Arbeitstagungen) realisiert. Ergebnisse der Projekte wurden zudem in eigenen Formaten präsentiert und nachvollziehbar gemacht, etwa beim Tag der Lehre oder in eigenen themenspezifischen Workshops.

Mit dem Ziel der Verstetigung eines heterogenitätssensiblen Lehrangebots wurde durch eine Arbeitsgruppe mit der Einrichtung eines entsprechenden Zertifikats für Studierende begonnen. Inhaltliche und formale Klärungen wurden erzielt und die Einrichtung des Zertifikats für das Jahr 2020 erscheint realisierbar. In den beteiligten Fächern wurde eine Vielzahl der Angebote in die reguläre Lehre aufgenommen. Dies wurde begünstigt durch die Re-Akkreditierungsprozesse in den Unterrichtsfächern und den Bildungswissenschaften.

Es wurde auf den einschlägigen Forschungsstand zum Thema Heterogenität und Inklusion zurückgegriffen. Dazu wurden die unterschiedlichen wissenschaftlichen Konzepte von Heterogenität bzw. Diversität sowie von Inklusion bzw. Inklusiver Bildung näher analysiert. Neben Fragen der Konstruktion von Heterogenität wurden die verschiedenen Dimensionen von Diversität (z.B. Benachteiligung, Beeinträchtigung, Begabung) genauer diskutiert. Mit Blick auf den kompetenten Umgang mit schulischer Heterogenität wurden sowohl Reflexionskompetenzen als auch Handlungskompetenzen (z.B. Diagnose und individuelle Förderung) von (angehenden) Lehrpersonen im Kontext inklusiver Bildung thematisiert. Über die bildungswissenschaftlichen Ansätze hinaus, wurden auch systematisch fachdidaktische Konzepte eingebunden. Diese interdisziplinäre Sichtweise ermöglichte erweiterte Perspektiven auf das Themenfeld Heterogenität und Inklusion im Rahmen des Projekts der Qualitätsoffensive Lehrerbildung an der WWU. Zu Recherchezwecken wurde auf Suchmaschinen und auf Online-Datenbanken wie PsychInfo zurückgegriffen. Weitere Informationsquellen waren kollegiale und internationale Netzwerke.

Darüber hinaus konnte auf ein Netzwerk an universitätsinternen, aber auch standortübergreifenden Kolleg\*innen zurückgegriffen werden. Weiterhin fand eine Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Lehrerbildung der WWU, dem Landeskompetenzzentrum für Individuelle Förderung des Landes Nordrhein-Westfalen und dem Internationalen Centrum für Begabungsforschung der WWU statt. Zudem wurde mit den Universitäten Bielefeld, Duisburg-Essen, Hannover, Tübingen und Wuppertal ein „Kooperationsnetzwerk Praxisreflexion“ eingerichtet.

### **1.2 Teilprojekt: Lehr-Lern-Labore, Lernwerkstätten und Learning-Center**

Das Ziel des Teilprojekts „Lehr-Lern-Labore, Lernwerkstätten und Learning Center“ war es, bestehende Lehr-Lern-Labore, Learning-Center und Lernwerkstätten systematisch auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu analysieren, auf den angemessenen Umgang mit Heterogenität zu

fokussieren, optimierte Formate abzuleiten und diese fächerübergreifend zur Verfügung zu stellen.

Zu Projektbeginn gab es in einigen beteiligten Fächern bereits Lehr-Lern-Labore, Lernwerkstätten oder Learning-Center sowie Vorformen entsprechender Veranstaltungen.

Zunächst wurden die bestehenden Angebote analysiert und unter dem Aspekt der Heterogenität weiterentwickelt, sowie neue Angebote konzipiert. Nach der Durchführung und Evaluation wurden die Angebote sukzessive optimiert. Die Veranstaltungen wurden mit dafür entwickelten Evaluationsinstrumenten evaluiert.

Die Ergebnisse und Erfahrungen der Durchführungen wurden auf teilprojektinternen Klausurtagungen, teilprojektübergreifenden Workshops und auf Fachtagungen vorgestellt und diskutiert.

Die Namensgebung der Formate Lehr-Lern-Labor, Lernwerkstatt und Learning-Center wurde zu Projektbeginn in Literatur und Beispielen praktischer Umsetzung nicht einheitlich verwendet, sodass zunächst eine gemeinsame Definition des Formates gefunden werden musste. Die bestehenden Angebote wurden analysiert und Gemeinsamkeiten in folgender Form zusammengefasst:

*„Die Lehrformate innerhalb des Teilprojekts „Lehr-Lern-Labore“ bieten den Studierenden Möglichkeiten zu eigenständigem, theoriegeleitetem didaktischem Handeln in authentischen, komplexitätsreduzierten Lehr-Lern-Situationen. Sie erhalten Gelegenheit, didaktische Entscheidungen in ausgewählten, fokussierten, begleiteten und angeleiteten Settings zu erproben und zu reflektieren. Neben dem Umgang mit Heterogenität stehen dabei die Übergänge zwischen (fach-)didaktischen Theorien und der Praxis im Fokus.“*

In fünf Fächern wurden die bestehenden Angebote unter Berücksichtigung des Aspekts der Heterogenität weiterentwickelt, und in drei weiteren Fächern wurden neue Lehrkonzepte konzipiert. Alle Lehrangebote wurden implementiert und pilotiert.

In mehreren Fächern wurden die Seminarangebote im Zuge der Reakkreditierung der entsprechenden Studiengänge bereits verstetigt.

Mit den Schulen, die die Lehr-Lern-Labore besucht haben, wurden zahlreiche Kooperationen aufgebaut, die auch weiterhin genutzt werden können.

Ergänzend wird in allen Einzelvorhaben ein gemeinsamer Evaluationsbogen genutzt, der Selbstwirksamkeitserwartungen zu Lehrhandlungen im Lehr-Lern-Labor und Einstellungen zu theoretischen und praktischen Lernzugängen in Pre-Post-Design erhebt.

Parallel wurde in einer Arbeitsgruppe ein Planungs- und Reflexionsmodell zur Komplexitätsreduktion in Lehr-Lern-Laboren entwickelt, das über das Teilprojekt hinaus Anwendung finden kann.

Die erzielten Ergebnisse wurden auf zwei Klausurtagungen innerhalb des Teilprojekts sowie auf Netzwerkveranstaltungen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung in Münster und auf weiteren Tagungen mit überregionaler Beteiligung ausgetauscht. Auf einer vom Teilprojekt in Kooperation mit dem Projekt LeBiAC aus Aachen organisierten NRW-weiten Tagung zu Lehr-Lern-Laboren wurde im Juni 2019 der Austausch mit anderen Standorten, die Lehr-Lern-Labore anbieten, intensiviert. Die Kooperation mit LeBiAC wird über das Ende der ersten Phase hinaus fortgeführt und soll den gegenseitigen Austausch fördern.

### **1.3 Teilprojekt: Videobasierte Lehrmodule als Mittel der Theorie-Praxis-Integration**

Im Teilprojekt „Videobasierte Lehrmodule als Mittel der Theorie-Praxis-Integration“ wurde ein Verbund aus sieben lehramtsbildenden Fächern gebildet, an dem die Fächer Berufspädagogik, Deutsch, Geographie, Mathematik, Sachunterricht, Sport und Bildungswissenschaften/Psychologie beteiligt waren.

Für jedes Fachprojekt wurde von eigens dafür eingestelltem Fachpersonal zunächst ausgewählter Fachunterricht in professioneller Weise videographiert und bzgl. Ton- und Bildqualität in professioneller Weise nachbearbeitet, um qualitativ hochwertige Unterrichtsvideos zu erhalten, die für Lehrveranstaltungen in der Lehrerbildung genutzt werden können. Die Unterrichtsvideos wurden mit Begleitmaterialien (u.a. Unterrichtsverlaufsplan, Transkript, Kontextinformationen) ergänzt, um das Unterrichtsgeschehen kontextspezifisch verstehen und analysieren zu können. Unterrichtsvideos und Begleitmaterialien wurden der Fachöffentlichkeit in einem eigens eingerichteten Videoportal *ProVision* ([www.uni-muenster.de/ProVision](http://www.uni-muenster.de/ProVision)) zur Verfügung gestellt. Dieses Videoportal setzt in seiner Qualität Maßstäbe für die Aufbereitung von Unterrichtsvideos.

Darauf aufbauend wurden fachspezifische, videobasierte Lehrmodule zur Förderung der professionellen Unterrichtswahrnehmung in der universitären Lehrerbildung konzipiert, durchgeführt und evaluiert. Für jeden inhaltlichen Schwerpunkt wurde in den einzelnen Fachprojekten ein Beobachtungsmanual erstellt und validiert, mit dem Lehramtsstudierende Unterrichtsvideos (und auch realen Unterricht via teilnehmender Beobachtung) bzgl. dieser Schwerpunkte analysieren und damit ihre professionelle Unterrichtswahrnehmung trainieren konnten. Die inhaltlichen Schwerpunkte der videobasierten Lehrmodule waren:

- Klassenführung (Schwerpunkt Lehrmodule Psychologie & Berufspädagogik)
- Kognitiv-aktivierende Lehr-Lern-Kultur (Schwerpunkt Lehrmodul Mathematik)
- Allgemeine Lernunterstützung (Schwerpunkt Lehrmodul Geographie)
- Sprachensible Lernunterstützung (Schwerpunkt Lehrmodul Sachunterricht)
- Lernunterstützung im Lesestrategietraining (Schwerpunkt Lehrmodul Deutsch)
- Gleichberechtigte Teilhabe (Schwerpunkt Lehrmodul Sport)

Die im Antrag beschriebenen Projektziele konnten vollständig erreicht werden. Dazu gehören einerseits die Konzeptionierung, Durchführung, wissenschaftliche Evaluation und Implementation videobasierter Lehrmodule, andererseits der Aufbau und die Bestückung und Nutzungsfreigabe des Videoportals *ProVision* für die Lehrerbildung.

Darüber hinaus konnten unterschiedliche Initiativen neu entstehen und verfolgt werden. Erstens wurde ein hochschulübergreifendes Meta-Videoportal (ab November 2020 erreichbar unter [www.unterrichtsvideos.net](http://www.unterrichtsvideos.net)) in Kooperation mit anderen QLB-Standorten vorbereitet. Zweitens wurden in Zusammenarbeit mit der Bezirksregierung Münster und den dazugehörigen Zentren für schulpraktische Lehrerbildung videobasierte Lehrmodule bereits im Vorbereitungsdienst des Grundschullehramts erprobt. Drittens wurde auf der Grundlage des OpenCast Annotation Tools (kurz: OAT) eine interaktive Software programmiert, mit deren Hilfe Lehrende und Studierende Unterrichtsvideos gemeinsam auf einer digitalen Lernplattform bearbeiten können.

Diese Initiativen greifen Hand in Hand mit den Projektvorhaben der zweiten Phase der Qualitätsoffensive Lehrerbildung, in welcher die grundlegenden Ziele (Entwicklung und Durchführung weiterer videobasierter Lehrmodule, Anreicherung des Videoportals „ProVision“) und Initiativen (Launch des Meta-Videoportals, Differenzierung des Einsatzes von Videos im Praxismester und im Vorbereitungsdienst, Verbesserung der Usability des OAT) weiterverfolgt werden.

#### **1.4 Teilprojekt: Praxisprojekte in Kooperationschulen**

Das Ziel des Teilprojekts „Praxisprojekte in Kooperationschulen“ bestand im ersten Förderzeitraum in der Entwicklung von Praxisprojekten zur strategiebasierten Förderung von Textverstehen sowie in deren Durchführung durch Studierende in Kooperation mit schulischen Lehrkräften in Klassen mit einer heterogenen Schülerschaft. Die leitende Fragestellung dabei lautete: Wie können schulische Praxisprojekte zum Thema „Textverstehen in allen Fächern und inklusiven Kontexten“ in Bezug auf ihre fachliche, didaktische und methodische Ausgestaltung sowie

organisatorische Umsetzung so konzipiert werden, dass sie ein Modell für eine produktive Zusammenarbeit von Hochschule und Kooperationsschulen bilden?

Das Projekt verfolgte drei aufeinander aufbauende und eng miteinander vernetzte Zielebenen: (1) die Erarbeitung inhaltlicher Grundlagen, (2) die Entwicklung, Durchführung und Evaluation von Praxisprojekten und (3) den Aufbau eines regionalen Verbundes von Kooperationsschulen. In den projektbeteiligten Fächern Deutsch, Geographie, Geschichte und Mathematik erfolgte gemäß des zugrundeliegenden Zeitplans für das erste Jahr die inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Bereich der *Disciplinary Literacy*, indem jeweils fachspezifische Kennzeichen von Sachtexten erarbeitet wurden. Auf dieser Grundlage wurde der Anspruch des Textes an die Leser\*innen in Bezug auf die jeweilige Textart und -sorte fachlich modelliert. Im Anschluss wurden im Textverstehen wirksame Heterogenitätsdimensionen (Konzentration/Aufmerksamkeit, basale Sprachfähigkeiten, basale Lesefähigkeiten, Vorwissen/Vorerfahrung und metakognitive Fähigkeiten) identifiziert und im Sinne leserseitiger Einflussfaktoren auf das Textverstehen jeweils fachlich gewendet.

Diese Grundlage wurde genutzt, um im weiteren Projektverlauf fachliche/didaktische Konzepte im Umgang mit disziplinär bedingten Textverstehensproblemen zu erarbeiten. Dieser Arbeitsschritt ist erfolgreich abgeschlossen. Es wurden weitreichende Ansätze einer integralen Betrachtung von literalen und fachlichen Kompetenzen entwickelt, die im deutschsprachigen Raum bisher ein Desiderat darstellten. Als Ergebnis der interdisziplinären Erforschung von Textverstehensprozessen in den beteiligten Fächern kann festgehalten werden, dass Textverstehensprozesse in den Wissenschaftsdomänen und damit auch in den Unterrichtsfächern den Einsatz fachspezifischer Erkenntnisverfahren (z. B. Modellieren im Fach Mathematik, Interpretieren im Fach Geschichte) erfordern und den Epistemologien der Fächer folgen müssen.

In den projektbeteiligten Fächern wurden im Zeitraum 2016/2017 der 1. Förderphase planungsgemäß Projektseminare entwickelt, in denen Studierende auf der Basis der theoretischen Grundlagen Unterrichtssequenzen zur Förderung des Textverstehens im Fach konzipiert und in den Kooperationsschulen durchgeführt haben.

Während es im Fach Deutsch ein bereits etabliertes Netzwerk von Kooperationsschulen gibt, war dies zu Beginn der QLB in den übrigen Fächern noch nicht gegeben. In den beteiligten Projektfächern wurden in der ersten Förderphase, z. T. mit Unterstützung der Bezirksregierung Münster, Kontakte zu einzelnen Schulen hergestellt. Die gemeinsame Durchführung der Praxisprojekte hat dabei zu einem gewinnbringenden Austausch geführt und entsprechende Kooperationsstrukturen aufgebaut und gefestigt.

Zusammenfassend kann den im Teilprojekt „Praxisprojekte in Kooperationsschulen“ vollzogenen Maßnahmen ein hohes Innovationspotential in Bezug auf die teilnehmenden Fachdidaktiken, die angehenden Lehrkräfte, die Konzeption heterogenitätssensibler Textverstehensförderung sowie auf die Kooperationsschulen und -lehrkräfte attestiert werden.

### **3 Erfahrungen im QLB-Prozess**

Die Lehrerbildung ist sowohl in quantitativer als auch qualitativer Hinsicht ein zentrales fachübergreifendes Aufgabenfeld der WWU Münster. Mit rund 44.500 Studierenden und einem Anteil an Studierenden im Lehramt von 25% ist die WWU Münster eine der größten Universitäten für die Lehrerausbildung in Deutschland.

Im Münsteraner QLB-Projekt „Dealing with Diversity“ wurde der kompetente Umgang mit Schülerheterogenität durch reflektierte Praxiserfahrung adressiert. In den vier Teilprojekten wurden über die gesamte Förderlaufzeit hinweg entsprechende Lehrmodule entwickelt und evaluiert. Das breite Spektrum reflektierter Praxiserfahrungen von videobasierten Lehrmodulen über Lehr-Lern-Labore bis zu Praxisprojekten in Kooperationsschulen sowie die strukturelle und

inhaltliche Ausrichtung auf die Heterogenitätsthematik haben die Lehrerbildung an der Westfälischen Wilhelms-Universität (WWU) in mehrfacher Hinsicht gestaltet und verbessert:

Erstens wurde – dem zentralen Projektziel entsprechend – eine substantielle Verbesserung des Lehrangebots erreicht. Die leitende Zielstellung, erprobte und neue Lehrkonzepte für den produktiven Umgang mit der Heterogenität der Bildungshintergründe, Lernvoraussetzungen und Lernpotenziale innerhalb der Schülerschaft, weiterzuentwickeln, zu verbreiten und dauerhaft zu implementieren, hat sich als erfolgreich erwiesen und wird aktuell in der 2. Förderphase des Projekts weitergeführt. In allen bisherigen Projekten wurden die Lehrmodule so aufbereitet, dass eine Dissemination vorliegender Konzepte und Erfahrungen gewährleistet wird.

Zweitens hat die Projektstruktur und inhaltliche Fokussierung auf den Umgang mit Heterogenität im schulischen Kontext fächerübergreifende Vernetzungen und neue Kooperationsstrukturen etabliert, die Formen der Zusammenarbeit und Abstimmungen mit WWU-weitem Modellcharakter haben. Zentrale Aktivitäten wie jährliche Tagungen, Summer Schools und Kolloquien haben diese Vernetzung unterstützt.

Insgesamt konnten alle gesetzten Ziele und Arbeitsschritte verwirklicht und die in den Teilprojekten geplanten Arbeiten durchgeführt werden. Die bisher erreichten Forschungs- und Entwicklungsergebnisse zeigen zum Ende der 1. Förderphase innovatives Potenzial.